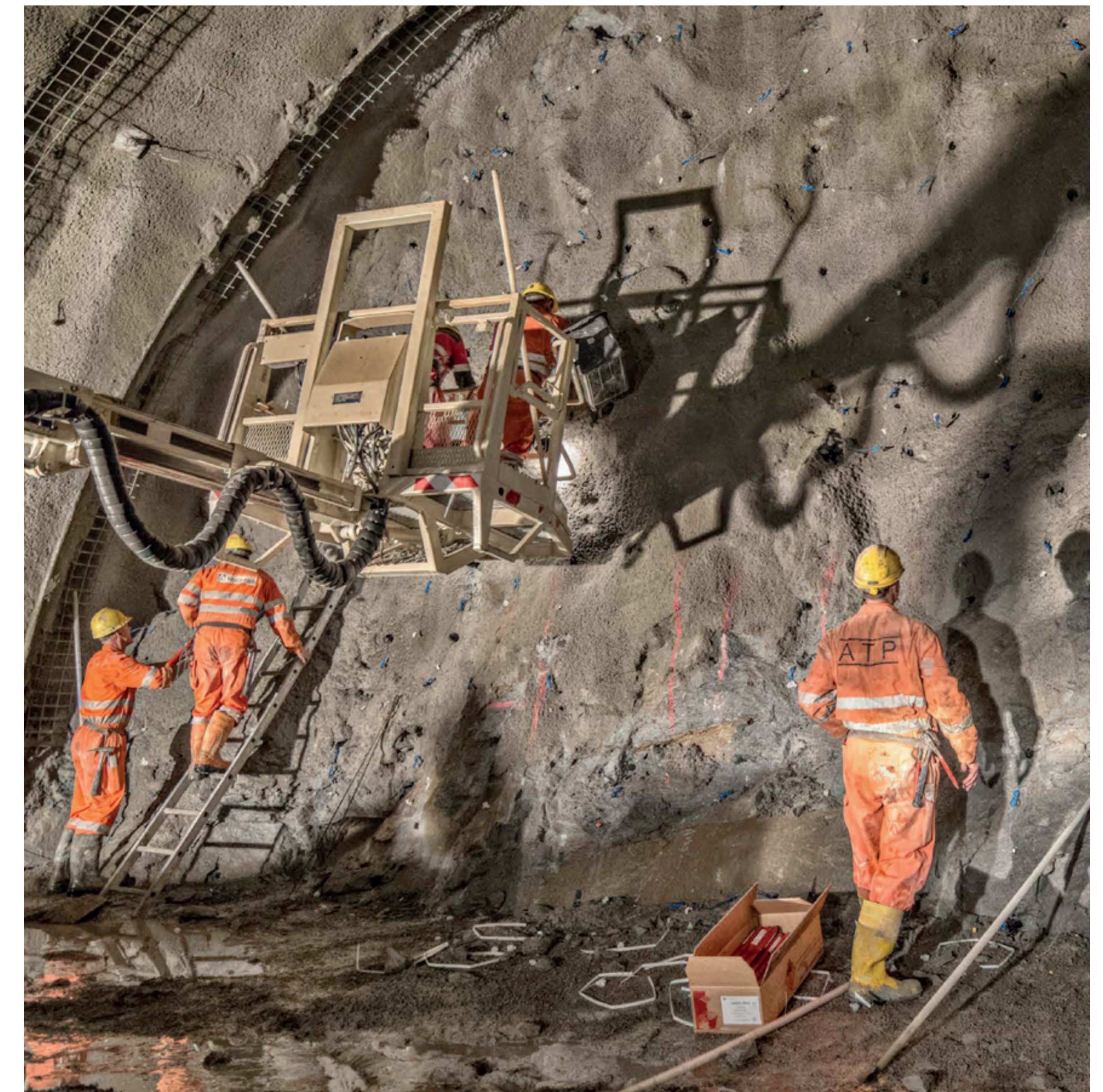


Der Triebwasserstollen



Das verbindende Element – Unsichtbar unter der Erde

Verbindung des Oberbeckens mit der Donau über 1,5 km Länge unsichtbar unter der Erde – dazwischen befinden sich die Pumpturbinen

- Verlauf in kompaktem Gneis zwischen 50 und 200 Metern unterhalb der Donauleiten - die unterirdische Stollenführung bewahrt die Unberührtheit des Landschaftsschutzgebiets.
- Der Stollen unterquert einen Teil der Donau
- Innendurchmesser von 4,3 bis 5,6 m
- Druckdichte Auskleidung mit Beton und einer Stahlpanzerung

Wie baut man einen Triebwasserstollen?

Der Triebwasserstollen wird im zyklischen Sprengvortrieb hergestellt. Das bedeutet: Die Arbeitsschritte wiederholen sich in immer gleicher Reihenfolge. Zuerst werden Löcher in den Fels gebohrt und mit Sprengladungen versehen. Durch kontrollierte Sprengungen wird der Stollen abschnittsweise ausgebrochen. Anschließend wird das gelöste Gestein abtransportiert. Der neu entstandene Hohlraum wird mit Felsankern und Spritzbeton gesichert. So entstehen pro Zyklus etwa ein bis drei Meter, pro Tag rund fünf Meter Stollen. Das sind zwei Sprengungen am Tag. Nachts wird nicht gearbeitet.

Komplexe Logistik

Für den Vortrieb des steilen Schrägschachts kommt ein Seilwindensystem zum Einsatz. Personen, Material und Gerät werden über eine schräge, seilgesicherte Plattform abgelassen.

Der Tunnelvortrieb an der Donau erfolgt über die Mittelinsel und einen 50 m tiefen Vertikalschacht. Personen, Material und Gerät werden mit einem Portalkran ein- und ausgehoben. Das Ausbruchsmaterial wird als Betonzuschlag wiederverwendet oder per Schiff abtransportiert.

